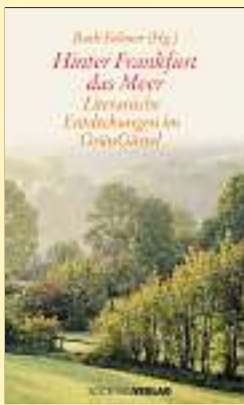


Ratgeber oder Krimi: Mit Neuerscheinungen aus dem Societätsverlag sind Sie auf der sicheren Seite



Frankfurts Grüngürtel ist nicht nur ein erholsamer, sondern er ist auch ein ganz poetischer Ort: Ruth Fühner hat Kurzgeschichten, Gedichte und Fotografien gesammelt. Ruth Fühner: „Hinter Frankfurt das Meer“. Frankfurt am Main, 160 Seiten, gebunden, 19,90 Euro.



Unser Restaurantkritiker Ludwig Fienhold interessiert sich für Italiener und Asiaten, Würstchen und Suppe und verortet die besten Adressen für Whiskeys und Weine in der Stadt Frankfurt. Ludwig Fienhold: „Frankfurt für Genießer“. 224 Seiten, Pappband, 12,80 Euro.



Prof. Hilmar Hoffmann kennt die Stadt Frankfurt und ihre Geschichte wie kaum ein anderer. Von Karl dem Großen bis Friedrich von Metzler reist er durch die Jahrhunderte. Hilmar Hoffmann: „Die großen Frankfurter“. Frankfurt, 240 Seiten, 19,90 Euro.



Die 50er Jahre: Das war die Zeit des Wirtschaftswunders und der Träume von einem besseren Leben. Sabine Böcher: „Als das Wirtschaftswunder zu uns kam“. Frankfurt, 200 Seiten, 17,90 Euro.



Bilder aus der traditionsreichen Geschichte einer Stadt am Main: Vom berühmten Flusspanorama um das Jahr 1900 bis hin zum Bau des spektakulären Messturms reicht das Spektrum in diesem Band. Günter Mick: „Frankfurt“. Frankfurt, 144 Seiten, Pappband, 9,90 Euro.



Die neuen Comic-Helden: Das Wort „Manga“ setzt sich aus den beiden Begriffen „Man“ (= komisch, witzig) und „Ga“ (= gezeichnetes und gedrucktes Bild) zusammen. Fotos: Weiss

# Marl Rupp erklärt uns die bunte Welt der Comics

Frankfurt. Ihre Superheldinnen sehen aus wie eine Art Pippi Langstrumpf mit großen Augen und hautengem Lolita-Dress: Manga, die große japanische Comic-Kunst der vergangenen 50 Jahre, hat nicht nur unter deutschen Teenagern mittlerweile eine riesengroße Fangemeinde. „Ohne Mangas geht gar nichts mehr auf dem Comic-Markt“, weiß auch der Zeichner Wolfgang Moosbrugger, Schöpfer von Kommissar Marl Rupp, der jeden Freitag in der Frankfurter Neuen Presse ermittelt. Auf der Buchmesse informiert er sich über die neusten Trends. „Emily – The

Strange“ ist so ein Geschöpf. Emily ist ein ganz in Schwarz gekleidetes, 13 Jahre altes Mädchen mit Porzellanteint und großen, vom Pony eingerahmten Augen. „Die Teenager fahren darauf ab, kaufen sich ihr Tagebuch“, erzählt Moosbrugger. „Es gibt auch Handtaschen, Kappen, Strümpfe und Schlüsselanhänger von Emily.“ Das Mädel mit der pechschwarzen Katze im Schlepptau ist „anti-cool“, hat eine eigene Subkultur und folgt nur ihren eigenen Ideen und Gedanken. „Sie ist der Anti-Held der ‚Do it yourself-Bewegung, ein bisschen gothic angehaucht.“ Der Lieblingssatz der

selbst ernannten „Vorsitzenden der Gelangweilten“ sei „Verzieh' dich!“ – sowohl eine Einladung, an unbekannte Orte zu reisen, als auch eine Aufforderung, dies bald zu tun. Auch wenn jede Menge Mangas den Markt erobern, die Klassiker verteidigen ihren Platz in den Herzen der Comic-Leser: „Garfield, Asterix, Calvin und Hobbes, Lucky Luke, Charlie Brown – die kommen nicht aus der Mode“, betont Moosbrugger. Auch wenn der Peanuts-Held in seiner modernisierten Form ein bisschen an die Mangas erinnert... Der Erfinder von Marl Rupp schlendert weiter durch die

Gänge des Comic-Zentrums: „Das hier ist ein ganz innovativer Zeichner aus der Schweiz, H.R. Giger.“ Einem breiteren Publikum bekannt wurde Giger durch seine Arbeit für den Film „Alien“, die ihm einen Oscar einbrachte. „Diese Zeichnungen sind faszinierend, als Jugendlicher hatte ich davon Plakate über meinem Bett hängen.“ Moosbrugger schätzt den „klassischen“ Comic: „Da muss eine Geschichte erzählt werden, es sollen sich richtige Dialoge entfesseln. Nicht nur Gewaltdarstellungen und piff, paff, puff.“ Und werden dann auch noch hochwertiges Papier, leuchtende Farben und detailgetreue Hintergrundgestaltung geboten, dann liest er gerne weiter bis zum Schluss. „Früher wurde ja alles mit der Hand ausgemalt, heute macht das der Computer.“ Zu den Klassikern zählt Moosbrugger auch die Reihe „Die

Abrafaxe“. Seit genau 30 Jahren – und mittlerweile in knapp 20 Sprachen übersetzt – gehen dabei vier Kinder auf Zeitreise zu den Piraten, ins alte Rom, zu Robin Hood. „Habe ich sogar auf DVD, das ist so nett gemacht.“ Aber er kennt auch die neuen Stars der Comic-Welt: „Bone“ von Jeff Smith zum Beispiel. „Eine toll gezeichnete Figur. Mit wenigen Strichen, meist nur einer Linie, schafft er eine Physiognomie.“ Im Comic-Antiquariat schaut sich Moosbrugger die Originalzeichnungen in einer Mappe an. Bis zu 3000 Euro kosten die Zeichenblätter teilweise. „Fans kaufen die und hängen sie sich wie ein Gemälde hinter Glas an die Wand.“ Zum Beispiel eine Originalstudie aus „Aristocats“ für 135 Euro. Trotz der Disney'schen Malkünste hält er die belgischen und französischen Zeichner für die Besten. „Gaston, Marsupilami, Asterix und Obelix – die alten Comics bleiben lesenswert, genau wie die klassischen Helden Hulk oder X-Men aus dem US-Comicverlag Marvel.“ Auch dann noch, wenn die neuen Geschichten von rechts nach links gelesen werden und die Hauptfiguren jetzt Kulleraugen haben.



Der Klassiker: Garfield, der dicke Kater, der Lasagne liebt. Inzwischen ist er vom Comic- zum Leinwand-Helden mutiert.



Wolfgang Moosbrugger kennt die Comic-Trends: Emily ist der neue Liebling der jungen, weiblichen Leserschaft.

## Besuchen Sie uns an Stand E 162

Von Patricia C. Borna

Frankfurt. Die Grünen-Chefin Claudia Roth ist da, Shashi Tharoor, Anwärter auf den Posten des UN-Generalsekretärs, auch. Frankfurt – Weltstadt und trotzdem Heimat: Ein paar Schritte weiter herrscht hessische Gemütlichkeit. Auf der Buchmesse präsentiert sich der Frankfurter Societäts-Verlag, Buchverlag der Frankfurter Societät, mit seinen Autoren in Halle 3.0 an Stand E 162.

Verlagsleiter Jürgen Kron und sein fünfköpfiges Team haben nicht nur zu Messezeiten viel zu tun: 50 bis 70 Autoren betreut der Verlag sowie rund 40 Neuerscheinungen im Jahr. „Für uns Verlagsleute ist die Frankfurter Buchmesse der Höhepunkt des Jahres. Wir können hier schnell neue Kontakte mit Autoren knüpfen.“ Viele junge Schriftsteller nutzen die Buchmesse natürlich auch, um ihre Manuskripte dem Societäts-Verlag anzubieten. „Natürlich entscheiden wir nicht vor Ort über eine Zusammenarbeit, ich lasse mir die Texte meist noch mal per Post schicken“, sagt Kron.

Seit seiner Gründung im Jahr 1921 hat der Societäts-Verlag seinen Sitz in Frankfurt und ist eine feste Größe des kulturellen wie literarischen Lebens der Stadt: Schwerpunkt-Thema für Regionalia, Belletristik und Sachbücher ist nämlich immer das Rhein-Main-Gebiet. Eine außergewöhnliche Entdeckung des Verlags war zuletzt der Frankfurt-Roman von Alexandre Dumas. Der Autor der „Drei Musketiere“ hat in seinen letzten Lebensjahren einen Abenteuer- und Liebesroman über das Frankfurt des 19. Jahrhunderts geschrieben: „Der Schleier im Main“.

Lothar Ruske ist Herausgeber des neuen Krimi-Bandes „Tatorte Hessen kulinarisch“ und sitzt rauchend mit seinen Kollegen Almuth Heuner und Richard Lifka am Messestand des Societäts-Verlages. Für seine Fans signiert er sein neues Buch, das von 13 verschiedenen Mordfällen in Frankfurt, Kassel und im Taunus erzählt. „Natürlich ist die Buchmesse

ein Marktplatz der Eitelkeiten – hier wird viel gelästert. Aber in erster Linie genieße ich es, mich mit anderen Autoren auszutauschen und dabei neue Ideen zu entwickeln“, sagt Ruske. Dabei nehme er nur hin und wieder das kulinarische Angebot an den anderen Messeständen an: „Ich habe höchstens Zeit für ein Canapé. Ich bin hier ja schließlich zum Arbeiten, nicht zum Essen.“

Auch in diesem Jahr gibt es auf der Buchmesse eine ganze Reihe Skurrilitäten zu bewundern: Diesmal sorgen Schauspieler als lebendige Lexika in Halle 3 für Furore. „Die Buchmesse ist natürlich anstrengend, die Luft ist sehr trocken. Oft gehe ich mit Kopfschmerzen nach Hause“, sagt Autor Alexander Pfeiffer. Im Societäts-Verlag ist nun sein neues Buch „So wie durchs Feuer hindurch“ erschienen. Dieser Krimi spielt in der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden: Aus der Sicht eines ehemaligen Taxi-Fahrers beschreibt der Autor gerade die sozialen Randexistenzen der sonst so glamourös wahrgenommenen Stadt. Alexander Pfeiffer will mit seinen Texten ein möglichst vielfältiges Publikum erreichen, eben nicht nur „allein die älteren Damen oder die jungen Leute, die man sonst auf Punk-Konzerten trifft“.

Auch Autorin Ursula Neeb besucht den Messestand: Sie hat ihren historischen Frankfurt-Roman „Die Siechenmagd“ vollendet, er ist nun auch im Societäts-Verlag erschienen. Der Roman spielt im 16. Jahrhundert. „Mir ist die Hauptfigur Maria Dunckel wie eine Tochter ans Herz gewachsen“, sagt die Schriftstellerin. Auch die kommenden Tage bleibt es am Messestand spannend: Heute, Donnerstag, lädt der Societäts-Verlag alle Freunde zu einem kleinen Umtrunk an den Messestand ein: Von 14 Uhr an spricht Michel König, Autor des Buches „Köstliches Rheinhessen“, passend dazu gibt es ein Glas Wein aus Rheinhessen. Am Samstag, 7. Oktober, präsentiert FNP-Redakteurin Sabine Böcher um 15 Uhr ihr Buch „Als das Wirtschaftswunder zu uns kam.“



Sehen und gesehen werden: Autorin Ursula Neeb plaudert am Messestand mit einem Besucher. Foto: Rainer Ruffer

## Promis & Autoren: Auf der Buchmesse getroffen

Er erklärt, warum es „cool“ ist, für Papst Benedikt XVI. zu schwärmen. Der Fernsehjournalist Stephan Kulle (39) beschreibt in seinem neuen Buch „Warum wir wieder glauben wollen“ viele Erlebnisse, die auf eine neue Zeit der religiösen und spirituellen Neubesinnung hindeuten. Auf der Buchmesse trifft er einen Benediktinermönch aus dem Kloster Maria

Laach wieder, eine Station auf seiner Lesereise. „Vielleicht ziehe ich mich für mein nächstes Buch in ein Kloster zurück.“ An einem solch besinnlichen Ort ist Désirée Nick nur schwerlich vorstellbar. „Was unsere Mütter uns verschwiegen

haben – Der Heimtrainer für Frauen in Nöten“ heißt ihr neues Buch, in dem sie die „Anti-Eva-Herman“ gibt: Ohne den Namen der ehemaligen „Tageschau“-Sprecherin zu erwähnen, betont Frau Nick, dass sie keine „pseudo-

dilettantische Psychologin“ sei, „sondern eine Leute zum Lachen bringen.“ Also erklärt sie in ihrem Buch, wie man Männer „stubenrein“ kriegt, und was zu tun ist, wenn der Traummann kokst. Krimi-Autorin

Thea Dorn moderiert munter, bevor Publizist Florian Langenscheidt verkündet, dass er mit einer Jury 250 Gründe – von Altstadt bis Zwieback – dafür zusammengetragen hat, was „Das Beste an Deutschland“ ist. Kabarettist Dieter Hilde-

brandt berichtet, dass er Bernd Schroeder sein Leben erzählt und dieser es dann aufgeschrieben habe. „So einfach ist das“, meint er und grinst. „Der kleine Erziehungsberater“ von Axel Hacke ist längst legendär. Zum 15. Jubiläum gibt's eine Edi-

tion mit neuen Illustrationen. Was sie im Alltag in den USA alles erlebt haben, schildern der neue „Tagesthemen“-Moderator Tom Buhrow und seine Frau, die Schriftstellerin Sabine Stamer, in ihrem Buch „Mein Amerika – Dein Amerika“. „Es sollte nicht das klassische Fernschreiber-Buch sein, sondern die Leser in unseren Alltag dort reintransportieren.“ (bea)

